

4. ZUKUNFTSSCHMIEDE POLITIK LEITBILD

3. Zukunftsschmiede Politik Leitbild

Datum: 15. November 2017

Ort: Rathaus Lengerich

Beginn: unterschiedlich

Teilnehmer: 20 Personen

Nach der Begrüßung des Bürgermeisters der Stadt Lengerich, Wilhelm Möhrke, führte Joachim Sterl vom Büro post welters + partner aus Dortmund in den aktuellen Sachstand des gesamtstädtischen Leitbildes ein. Das Büro hatte für die »Zukunftsschmiede Politik« erste Vorschläge für Leitlinien der Stadtentwicklung in Lengerich erarbeitet. Diese Leitlinien standen im Fokus der Veranstaltung. Für die Diskussion der Leitlinien wurde ein »Fliegendes Klassenzimmer« durchgeführt, das drei »Klassen« bzw. Stationen beinhaltete. Die Teilnehmer der Zukunftsschmiede teilten sich gleichmäßig auf die drei Stationen auf. An jeder Station wurden drei Themenfelder des Leitbildes in Bezug auf Stärken und Schwächen sowie den vorgeschlagenen Leit-



Einführung in den Sachstand des gesamtstädtischen Leitbildes während der »Zukunftsschmiede Politik«

linien diskutiert. Die Diskussion wurde von einem Moderator aus dem Büro postwelters + partner begleitet, der die wichtigsten Stichworte auf Metaplankarten festhielt. Nach 30 Minuten wechselten die Gruppen zur nächsten Station und diskutierten die entsprechenden Themenfelder. Nachdem die drei »Klassen« durchlaufen waren, trafen sich die Teilnehmer wieder im großen Plenum für ein kurzes Resümee der Ergebnisse. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Diskussion in den einzelnen Stationen zusammenfassend dargestellt.

Station 1 Bevölkerung, Demographie und Wohnen

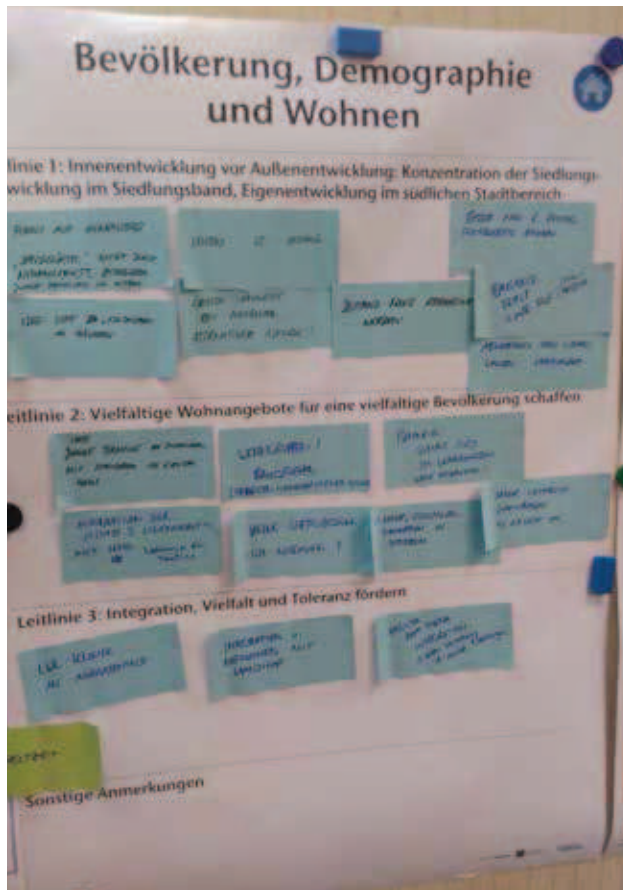
Das Themenfeld Bevölkerung, Demographie und Wohnen stellte das am intensivsten diskutierte Themenfeld der Station 1 dar. Insbesondere die Leitlinie 1 ist in Bezug auf die Innenentwicklung kontrovers diskutiert worden. Auf der einen Seite wird die Meinung vertreten, dass durch großflächige Ausweisung von Wohnbauflächen im Außenbereich die Innen-

stadt an Attraktivität und Vitalität verlieren könnte. Insbesondere in Anbetracht einer alternden Bevölkerung besteht die Gefahr, dass in Zukunft ein erhöhter Leerstand im Bestand entstehen kann, während der »Speckgürtel« sich auf der grünen Wiese ausbreitet. Auf der anderen Seite wird das Argument geäußert, dass Lengerich in Konkurrenz mit den umliegenden Gemeinden um Wohnbevölkerung steht. Für junge Familien seien jedoch Immobilien in der Innenstadt auch aufgrund der hohen Kosten (große Gärten und Sanierungsarbeiten im Altbau) unattraktiv. Die Gefahr bestehe, dass bei fehlenden Angeboten in Lengerich junge Familien an umliegende Gemeinden »verloren gehen«. Dementsprechend wären für diese Zielgruppe Neubaugebiete auszuweisen.

In Bezug auf eine mögliche Arrondierung im südwestlichen Stadtgebiet (entlang Wüstenei / Am Feldweg) wird die Befürchtung geäußert, dass einer potenziellen Entwicklung die bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe entgegenstehen. In diesem

Zusammenhang wird diskutiert, ob der Südring als »Bebauungsgrenze« weiterhin bestehen soll oder der »Sprung« über den Südring ermöglicht werden sollte, um zeitnah neue Wohnbaugebiete ausweisen zu können.

Einheit besteht in Bezug auf das aktuelle Angebot an Wohnraum in Lengerich, das als zu knapp eingeschätzt wird. Insbesondere im preiswerten, aber auch im mittleren Preissegment fehlt es an Angeboten in der Stadt. Junge Familien und Geringverdiener haben immer größere Probleme, adäquaten und bezahlbaren Wohnraum zu finden. Generell muss Lengerich als »Stadt der Eigenheime« über mehr Wohnungen in Mehrfamilienhäusern nachdenken. So könnte insbesondere im könnte mit Hilfe von Fördergeldern sozialer Wohnungsbau entstehen, wobei auf eine soziale Mischung der Bevölkerung zu achten ist. Einer einseitigen Entwicklung von Wohnlagen oder gar einer Abwertung von Wohnbereichen ist entgegenzuwirken.



Anmerkungen zu den Leitlinien des Themenfeldes
»Bevölkerung, demographie und Wohnen«

Die Lengericher Bevölkerung wird sich in Zukunft zunehmend diversifizieren. Eine pluralistische Gesellschaft hat unterschiedliche Ansprüche an Wohnraum, weshalb ein differenziertes Wohnangebot geboten werden muss. Hierzu sind verschiedene Maßnahmen diskutiert worden. So wären bei der Erstellung von neuem Wohnraum unterschiedliche Größen, Zimmeranzahlen sowie flexible Nutzungsmöglichkeiten von Vorteil. Auch innovative Wohnformen, wie z.B. Mehrgenerationenhäuser, Baugruppen, Wohngemeinschaften (z.B. junge Familien und Senioren) oder ähnliches, stehen zur Debatte. Manche Teilnehmer sehen für solche Wohnformen kein Potenzial in Lengerich. Von den Teilnehmern wird angeregt, dass die bestehenden Einrichtungen für Senioren (im Sinne von Wohnzentren und Wohnheimen) eine Stärke der Stadt darstellt, während es an altersgerechtem Wohnraum im Bestand (im Sinne von barrierefrei etc.) mangelt.

Insgesamt wird kontrovers diskutiert, welchen Einfluss die Stadt auf den Wohnungsmarkt ausüben kann und was nur durch Unterstützung der entsprechenden Investoren gelingen kann. Es wird betont, dass trotz des Ziels, preisgünstigen Wohnraum zu schaffen, ökologische Standards sowie die bauliche Qualität von Gebäuden nicht zu kurz kommen dürfen.

In Bezug auf Integration und Inklusion aller Teile der Bevölkerung wird auf die besondere Bedeutung von Menschen mit Handicap in Lengerich hingewiesen. Durch die LWL-Klinik und anderen Reha-Einrichtungen gehören Menschen mit Handicap und Menschen in therapeutischer Behandlung selbstverständlich zur Stadtgemeinschaft. Im Allgemeinen ist Lengerich eine weltoffene und tolerante Stadt und sollte dieses Image nach außen kommunizieren. In diesem Zusammenhang ist das »café weltzeit« als besondere Stärke zu nennen. Es wird angestoßen die Vernetzung caritativer Einrichtungen voranzu-

treiben und z.B. ein Register mit Ansprechpartnern zum Thema Integration und Inklusion zu erstellen.

Kultur und Bildung

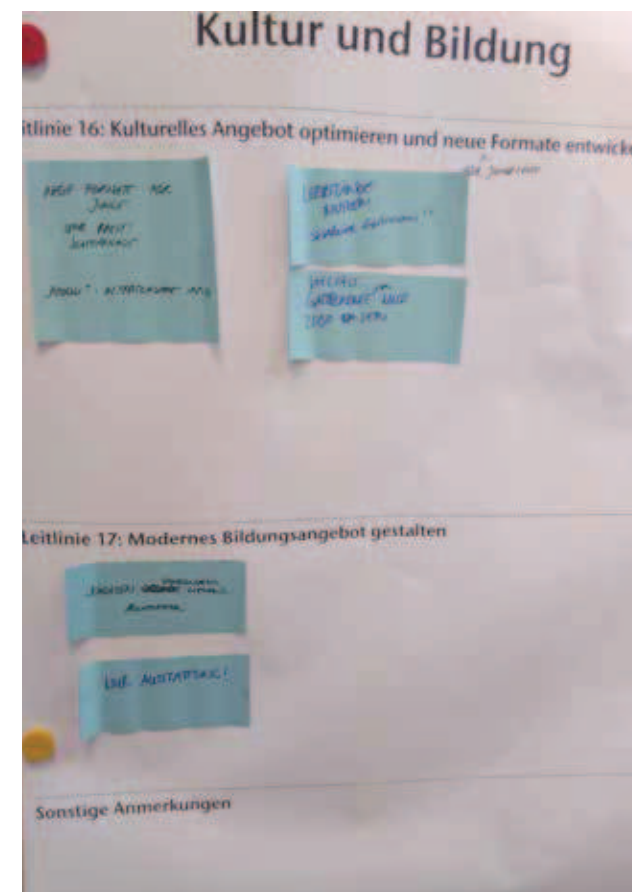
Das kulturelle Angebot in Lengerich ist auch nach Auffassung der Workshop-Teilnehmer für eine Stadt dieser Größenordnung außerordentlich gut. Kulturinteressierte haben die Möglichkeit durch verschiedene Angebote (Hoch-)Kultur zu erleben. Dahingegen fehlen Angebote insbesondere für junge Menschen in der Stadt. Für dies Zielgruppe gibt es in Lengerich kaum Ausgeh- und Freizeitmöglichkeiten. Ob und wie solche Lokalitäten bzw. Events geschaffen werden könnten und wer dies umsetzt, wird kontrovers diskutiert.

Für die gesamte Bevölkerung wird ein attraktives Angebot an gastronomischen Einrichtungen vermisst. Für das Jahr 2030 wird das Ziel formuliert, dass Lengerich ein breiteres Angebot an ansprechenden gastronomischen Einrichtungen auf-

weisen soll. Dabei könnten Ladenleerstände in der Innenstadt für gastronomische (Zwischen-)Nutzungen genutzt werden. Die Stadt Lengerich könnte evtl. durch Gespräche mit den Eigentümern die Mietpreise für Nutzungen im Leerstand beeinflussen.

Die Leitlinie 16 fordert ein modernes Bildungsangebot für Lengerich. Inhaltlich sehen die Teilnehmer Lengerich – insbesondere aufgrund der Entwicklung der »Neuen Schule Lengerich« – auf einem guten Weg ein modernes Bildungsangebot bereitzustellen. Die Leitlinie sollte sich daher auf den baulichen Aspekt und die Ausstattung der Schulen konzentrieren. Der Einsatz digitaler Medien, E-Learning oder die Ausstattung mit Tablets und Computern sind nur einige Ideen in Bezug zu dieser Leitlinie.

Als Stärken für den Themenbereich Kultur und Bildung werden das Jugendzentrum, die Schule im Widum sowie das kirchliche Engagement in der Stadt



Anmerkungen zu den Leitlinien des Themenfeldes
»Kultur und Bildung«

ergänzend genannt. Ein Sanierungsbedarf für Kitas in Lengerich wird von den Teilnehmern nicht gesehen.

Gesundheit und Soziales

Die Gesundheitsversorgung in Lengerich wird von den Teilnehmern als überaus positiv bewertet. Ein Fehlen von (Fach-)Ärzten – wie es als Schwäche formuliert wurde – wird von den meisten Teilnehmern nicht gesehen. Lengerich sei für seine Größe überdurchschnittlich gut mit Ärzten versorgt. Das fortgeschrittene Alter der Ärzte sowie der Rückgang von Mitgliederzahlen bei Vereinen (sowie Verbänden und Parteien) werden hingegen als Schwächen angenommen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass es sich dabei um bundesweite Phänomene handelt und somit keine Lengerich-spezifische Probleme sind. Daher könnten Lösungsansätze aus anderen Gemeinden bzw. Vereinen Deutschlands als Inspiration dienen.

In Bezug auf die gesundheitliche Versorgung wird angeregt, dass durch neue Formen der Trägerschaft das Angebot an Ärzten auch in Zukunft erhalten bleiben könnte. Durch »medizinische Versorgungszentren«, bei denen Ärzte sich nicht selbstständig machen müssen, könnte ein Anreiz für junge Ärzte in Lengerich geschaffen werden, denen das nötige Kapital oder die Bereitschaft für eine eigene Praxis fehlt. Hierbei gibt es in Lengerich bereits einen ersten Ansatz, da einige Ärzte, die bei der HELIOS-Klinik angestellt sind, in ausgelagerten Praxen in der Stadt tätig sind.

Der Aspekt der Chancengleichheit wird als stadtentwicklungspolitischer Grundsatz für sehr wichtig empfunden. Doch auch die Inklusion verschiedener Teile der Bevölkerung sollte in den Leitlinien Berücksichtigung finden. Lengerich soll eine Stadt für alle Menschen sein und sich niemandem verschließen.

Sehr kontrovers wurde die Leitlinie 14 diskutiert. Insbesondere mit der Formulierung, dass sich Sportangebote an wenigen Orten bündeln sollen, hatten viele Teilnehmer Probleme. Sportangebote müssen für alle Bürgerinnen und Bürger und insbesondere für Kinder schnell und sicher erreichbar bleiben. Daher sollen die vorhandenen Sportangebote gestärkt und Angebote wie Bolzplätze innerhalb des Siedlungsbereiches ermöglicht werden.

Prinzipiell findet die Idee eines umfangreichen Sportangebotes in zentraler Lage, das Angebote auch außerhalb von Vereinsstrukturen und mit flexiblen Zeiten anbietet, Anklang. Als Vorbild wird der Sportpark »Sentruper Höhe« in Münster genannt. Als weitere Maßnahme zur Verbesserung des Sportangebotes wird zudem eine verbesserte Beschilderung von Outdoor-Sportarten (Nordic-Walking, Mountainbiking, Jogging etc.) angeregt.

Station 2 Wirtschaft und Wissenschaft

Lengerich ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort in der Region – und soll dies auch in Zukunft bleiben. Die vier großen Unternehmen der Stadt sind das Rückgrat der kommunalen Wirtschaft, was die Stadt jedoch auch in eine gewisse Abhängigkeit bringt. Die bestehenden Gewerbegebiete im Siedlungszusammenhang werden als Stärke gesehen, da Arbeitnehmer nur kurze Wege in der Stadt zurücklegen müssen, um ihren Arbeitsplatz zu erreichen.

Die Erweiterungspotenziale im Gewerbegebiet Lohesch und Gewerbepark Antrup A1 werden von einigen Teilnehmern aufgrund bestehender Eigentumsverhältnisse kritisch betrachtet. Stattdessen wird darüber diskutiert, ob ein »Sprung« über den Südring notwendig ist, um neue Gewerbeflächen mobilisieren können. Es wird auch angeregt Gewerbe eher kleinteiliger und flexibler zu gestalten. So

sollten auch Nutzungen wie z.B. »Showrooms« in Gewerbegebieten erlaubt sein.

Solche flexibleren Strukturen würden auch jungen Unternehmen mehr Spielraum ermöglichen. Die Teilnehmer sehen durchaus Potenzial für neues, junges Unternehmertum und Startups in Lengerich, wenngleich eine »kreative« Startup-Szene wie in Hamburg oder Berlin nicht das Ziel sein kann. Stattdessen sollte mit Hilfe eines günstigen und flexiblen Raumangebotes jungen und innovativen Ideen – insbesondere im Bereich des Handwerks und verarbeitenden Gewerbes – Möglichkeiten zur Entfaltung gegeben werden. Auch die Nutzung von Leerständen z.B. im Bereich des Klinikgeländes durch junge Unternehmen wäre denkbar.

Bis zum Jahr 2030 werden die Abgrabungsflächen im Teutoburger Wald brach fallen. Es müssen Lösungsansätze gefunden werden, wie diese Flächen wiedergenutzt bzw. renaturiert werden können. Bei

einem Wegfall der Dyckerhoff-Werke sollten sich zudem Gedanken um die wirtschaftliche Perspektive des Ortsteils Hohne gemacht werden.

Tourismus

Lengerich wird von den Teilnehmern nicht als Tourismusstandort wahrgenommen. Dennoch besitzt die Stadt das Potenzial sich in diesem Bereich weiterzuentwickeln, auch wenn eine solche Entwicklung vorsichtig und differenziert betrachtet werden muss. Die Erarbeitung eines Tourismus-Konzeptes wäre ein erster Ansatz, um das Thema differenzierter zu betrachten. Eine Fokussierung auf bestimmten »Themen« wie z.B. Industrie oder Geschichte, die sich in thematischen Wanderrouten o.ä. wiederfinden, wäre durchaus denkbar.

Als Schwäche für den Tourismus wird das fehlende gastronomische Angebot in Lengerich genannt, was sowohl für den Innenstadtbereich als auch für den Außenbereich (etwa entlang der Wanderwege) gilt.

Zudem fehlen Parkplätze für Wanderer, von wo aus die Routen bequem erreicht werden können. Auch Stellplätze für Wohnmobile fehlen im Stadtgebiet. Insgesamt sollte die Beschilderung der Wander- und Sportrouten verbessert werden, damit sich Externe besser zurechtfinden.

Freiraum

Zu den vorformulierten Stärken in Bezug auf das Thema Freiraum ergänzen die Teilnehmer die direkte Nähe zu Waldgebieten, das attraktive Klinikgelände rund um die LWL-Klinik sowie das Wasserschloss Vortlage, welches besser in den bestehenden Landschaftsraum integriert und vernetzt werden könnte. Die Beschreibung des Lengericher »Canyons« als Highlight wird kontrovers diskutiert. So bildet der Teutoburger Wald als Ganzes bereits ein landschaftliches Highlight. Der »Canyon« ist lediglich ein Teil des »Teutos«, bei dem man sich nicht einig ist, ob er für die Menschen erlebbarer gemacht werden sollte

oder einem strikten Naturschutz unterstellt werden sollte.

Uneinigkeit herrscht auch in Bezug auf das Thema Wasser in der Innenstadt. Mit drei Brunnen bestehen bereits Wasserelemente in der Innenstadt, die genutzt werden. Jedoch wäre eine Öffnung der verrohrten Bäche innerhalb der Innenstadt denkbar, um Wasser in der Stadt erlebbarer zu gestalten.

Die Erlebbarkeit des Freiraumes war ein grundsätzliches Diskussionsthema des Themenfeldes. Insbesondere die reizvolle Landschaft rund um Lengerich sollte für Bewohner und Besucher erlebbarer gestaltet werden. Daneben könnten auch die Friedhöfe der Stadt als Freiräume zum Gedenken und Orte der Ruhe erlebbarer werden. Zuletzt wird auch die Erlebbarkeit des Freiraums in den Wintermonaten thematisiert. Momentan bestehen kaum winterliche Angebote, wie zum Beispiel eine Eislaufbahn oder

ein Rodelhang, die Menschen – trotz kalter Temperaturen – nach draußen locken. Insbesondere das Gempt-Gelände oder der Bodelschwingplatz würden sich für eine Eislaufbahn anbieten und darüber hinaus mehr Menschen in den Wintermonaten in die Innenstadt locken.

Einer Schaffung, Aufwertung und Vernetzung öffentlicher Grünflächen insbesondere im Innenstadtbereich wird prinzipiell zugestimmt. Dabei sollten insbesondere kleinteilige Maßnahmen verfolgt werden. Es wird zudem kritisiert, dass innerhalb der Quartiere attraktive bzw. gestaltete Grünflächen fehlen. Bei zukünftigen Überlegungen zu Maßnahmen im Freiraum sollte zudem über eine bessere Anbindung der Grünräume an den Landschaftsraum gedacht werden.

Station 3 Stadtgestaltung und Baukultur

Zentrales Thema im Bereich der Stadtgestaltung ist die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt. Hier

bedarf es einer generellen Aufwertung, um die Attraktivität weiterhin zu erhalten. Ein zentrales Anliegen ist die Schaffung von grünen Akzenten in der Innenstadt – ein Aspekt der bereits in der Auftaktveranstaltung diskutiert wurde. Daneben werden die Errichtung von Sitzmöglichkeiten sowie die Ausgestaltung von Spielflächen und -möglichkeiten im Innenstadtbereich angeregt. Prinzipiell sollte auf eine barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes in der Innenstadt – und selbstverständlich auch darüber hinaus – besonderen Wert gelegt werden.

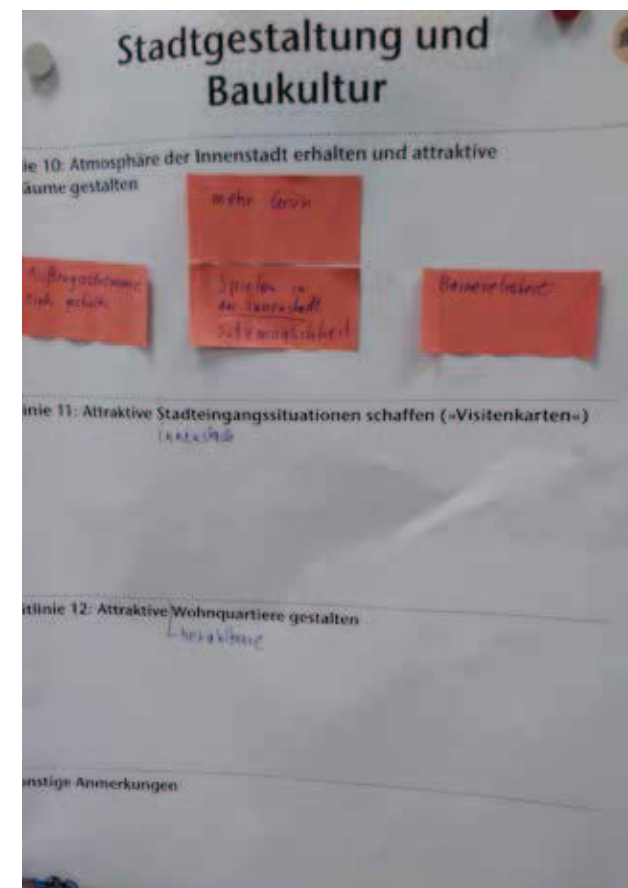
Ein weiteres zentrales Anliegen, dass ebenfalls in der Auftaktveranstaltung mehrfach angesprochen wurde, ist das gastronomische Angebot in der Innenstadt. In Lengerich fehlen Cafés und Restaurants ebenso wie Kneipen und Bars. Durch eine einheitliche und qualitätsvolle Gestaltung der gastronomischen Außenbereiche könnte die Atmosphäre der Innenstadt verbessert werden.

In Bezug auf die Wohnsituation wird erneut auf die preisliche Situation auf dem Wohnungsmarkt hingewiesen. Bezahlbarer Wohnraum ist in Lengerich knapp bemessen, weshalb die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum in die Erstellung der Leitlinien einfließen sollte. Es sollten also nicht nur attraktive, sondern auch bezahlbare Wohnquartiere entstehen.

adberger Straße wird von den meisten Anwesenden als Bereich mit Handlungsbedarf gesehen. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass sich an dieser Stelle in jüngster Vergangenheit bereits viel positiv verändert hat, weshalb ein akuter Handlungsbedarf diskutiert werden müsste. Als zusätzlicher Handlungsschwerpunkt in Bezug auf Wohnquartiere lässt sich die Bebauung entlang der Lienener Straße identifizieren.

Mobilität

Lengerich ist dank des Bahnhofs gut an die Region (Richtung Münster und Osnabrück) angebun-



Anmerkungen zu den Leitlinien des Themenfeldes
»Stadtgestaltung und Baukultur«

den. Gleichzeitig entspricht die Taktung der Busse nicht den Abfahrt- und Ankunftszeiten der Busse, was die gute Anbindung an die Region aus der Perspektive der ÖPNV-Nutzer relativiert. Darüber hinaus fehlt eine Verbindung in Ost-West-Richtung (Richtung Bielefeld), die grundsätzlich mit der Bahntrasse des Teuto-Expresses bereits existiert.

Für die Leitlinie 8, die sich mit dem Bahnhof und dessen Umfeld beschäftigt, wird prinzipiell angeregt, dass die Leitlinie einen gewissen Projektcharakter besitzt und evtl. allgemeiner formuliert werden müsste. Dabei wird im Zusammenhang mit der Aufwertung des Bahnhofs angemerkt, dass Informationen über Zugverbindungen, Verspätungen und Ausfälle nicht bis zu den Reisenden durchdringen, was zu einem Informationsdefizit führt. Ein Informationssystem für den Bahnhof Lengerich wäre wünschenswert. Darüber hinaus wird eine WC-Anlage im Bahnhofsbereich gefordert.

Für den gesamten ÖPNV wird ein günstigeres Preissystem insbesondere für Familien gewünscht, um die öffentlichen Verkehrsmittel für die Bürgerinnen und Bürger attraktiver zu machen und eine umweltfreundliche Mobilität zu fördern. Für eine umweltfreundliche Mobilität könnten auch neue und innovative Verkehrsmittel künftig helfen. Insbesondere für E-Mobilität in Form von E-Bikes und E-Autos wird Potenzial für Lengerich erkannt. Doch auch Car-Sharing-Angebote könnten in der Stadt erfolgreich umgesetzt werden.

In Bezug auf den Radverkehr wird kritisiert, dass an einigen Stellen Radwege fehlen. Insbesondere im Umfeld von Wohnbereichen sollte der Radverkehr sicherer gestaltet werden, damit das Rad insbesondere von Kindern als Verkehrsmittel genutzt werden kann. Besonderer Handlungsbedarf wird hier entlang der Lienener Straße gesehen.

Einzelhandel

In Bezug auf das Themenfeld Einzelhandel stand die Leitlinie 6 im Zentrum der Diskussion. Hier muss die Formulierung der Leitlinie überarbeitet werden, da sie eine Vernachlässigung der östlichen Innenstadt suggeriert, die so nicht gewünscht ist. Stattdessen sollte über neue Wege nachgedacht werden, um diesen Bereich der Innenstadt lebendiger zu machen. Dabei könnten Einrichtungen aus dem Bereich Kultur und Bildung als Frequenzbringer für die östliche Bahnhofstraße genutzt werden. Nichtsdestotrotz wird erkannt, dass der zentrale Versorgungsbereich in Lengerich durch seine langgezogene Struktur zu stark unterschiedlichen Geschäftslagen führt, wobei die beste Lage im westlichen Bereich rund um die Laufkundschaft existiert, weshalb ein neues Profil für die östliche Innenstadt nicht per se abzulehnen ist.



Bürgermeister Möhrke bedankt sich bei den Teilnehmern der »Zukunftsschmiede Politik«

Ein weiteres Anliegen stellen die Öffnungszeiten der Geschäfte dar. Hier wird angeregt, dass durch die Festlegung gemeinsamer Öffnungszeiten die Kundenfreundlichkeit verbessert wird. Insbesondere in den Mittagsstunden sowie am Wochenende unterscheiden sich die Öffnungszeiten der einzelnen Geschäfte.

Zusammenfassung/Ausblick

Am Ende der Veranstaltung wurden die wichtigsten Ergebnisse im Plenum vom jeweiligen Betreuer zusammengefasst. Anschließend beschreibt Joachim Sterl vom Büro postwelters + partner das weitere Verfahren im Planungsprozess.